

Kindergartengebäude in Martigues/Provence = Ecole maternelle à Martigues/Provence = Kindergarten at Martigues/Provence

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **7 (1953)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-328485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kindergartengebäude in Martigues/Provence

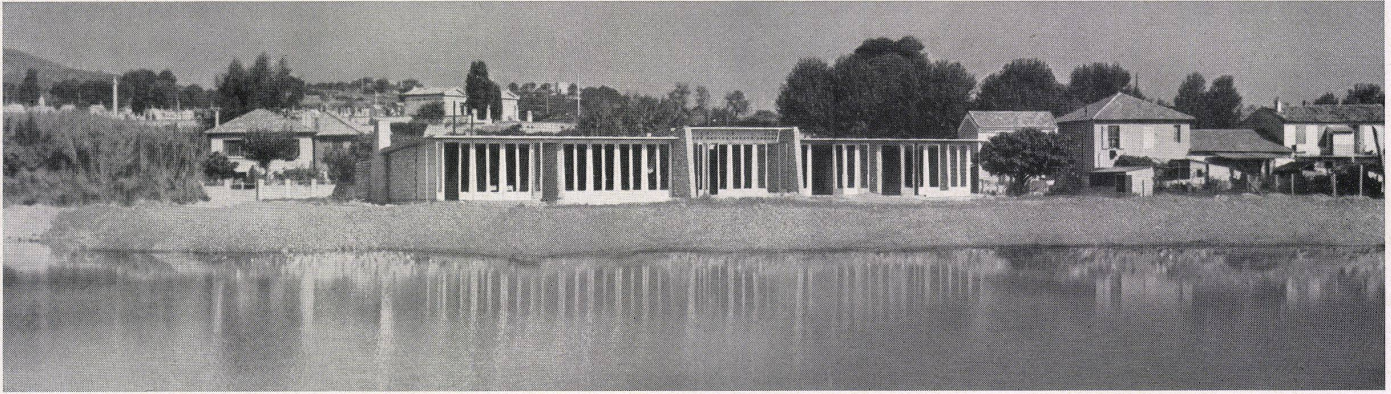
Ecole maternelle à Martigues/Provence
Kindergarten at Martigues/Provence

Architekten: A. Arati,
M. Boyer,
Ch. Lestrade,
Marseille
Henri Prouvé,
Nancy/Paris

Gesamtansicht des Kindergartens in Martigues. Links und rechts der höher geführten Pausenhalle die vier Schulzimmer.

Vue générale. A gauche et à droite du préau surélevé, les quatre salles.

General view of the kindergarten at Martigues. The four classrooms lie on the left and right of the interval hall, which projects above them.



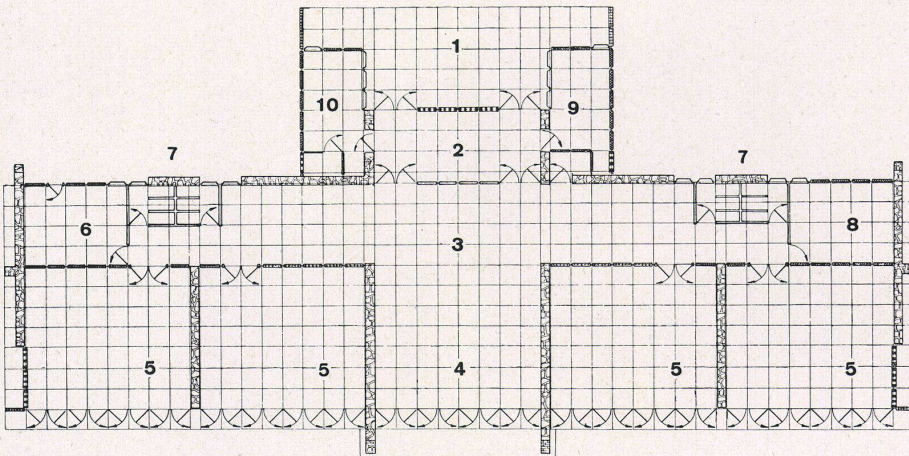
Henri Prouvé hat ein Spezialelement für Sheddächer entworfen, dem er den Namen »Coque« gegeben hat. Es besteht aus einem geraden, kürzeren Stück, das verglast ist, und einem längeren, bogenförmig angeschlossenen und gewölbten Teil, der die Dachfläche des Sheds bildet. Aufgerichtet und am Ende der gebogenen Fläche unterstützt, ergibt dieser Bauteil ein vollständiges Konstruktionselement für ein- oder zweistöckige Häuser. Wenn man dem »Coque«-Element am »Rücken«, d. h. dem geraden, kürzeren Teil ein kurzes, konisches Profil anfügt, entsteht der in Martigues verwendete Schulhausquerschnitt.

Mit 42 m Gesamtlänge und einer Tiefe von 20 m setzt sich der Kindergarten aus vier Klas-

sen von 8x7 m, einer in der Mitte gelegenen, etwas höher entwickelten Halle von 8x11 m und einem Gang von 4 m Breite zusammen. Am rechten Ende des Korridors ist ein Ruheraum mit sieben Betten, am linken Ende der Heizraum eingebaut. Zwei kleine Toilettengruppen befinden sich vor diesen Räumen. Gegenüber der Pausenhalle ist sehr großzügig ein geräumiger Windfang mit angebaute Lehrzimmer und gegenüber ein Raum für Wäsche- und Arzneischrank angefügt.

Die raumtrennenden Mauern zwischen den Schulräumen, die Giebelmauern und ein Teil der rückwärtigen Korridormauer sind in unverputzt belassenem Bruchstein erstellt. Die Ele-

mente »Coque« sind im Abstand von einem Meter aufgestellt, verbunden und fixiert durch Spannriegel aus Stahl. Als Dachhaut dient Aluminiumblech, außen mit einer dicken Schicht isolierender Farbe und innen mit einer Glaswolleisolation versehen. Die inneren Wandelemente sind mit Glaswolle und zwei dünnen Aluminiumfolien isoliert. Vierzig Doppeltüren bilden die Südwand des Kindergartens. An den Giebelseiten sind vollwandige, teils perforierte Außenwandelemente eingesetzt. Beim Eingang sind »brise-soleil« verwendet, d. h. aus schräggestellten Lamellen zusammengesetzte Elemente. Über der Eingangshalle ist ein Element, ähnlich dem in Vantoux verwendeten U-Element, aus Rohren mit angeschweißten Laschen.



Grundriß / Plan 1:300

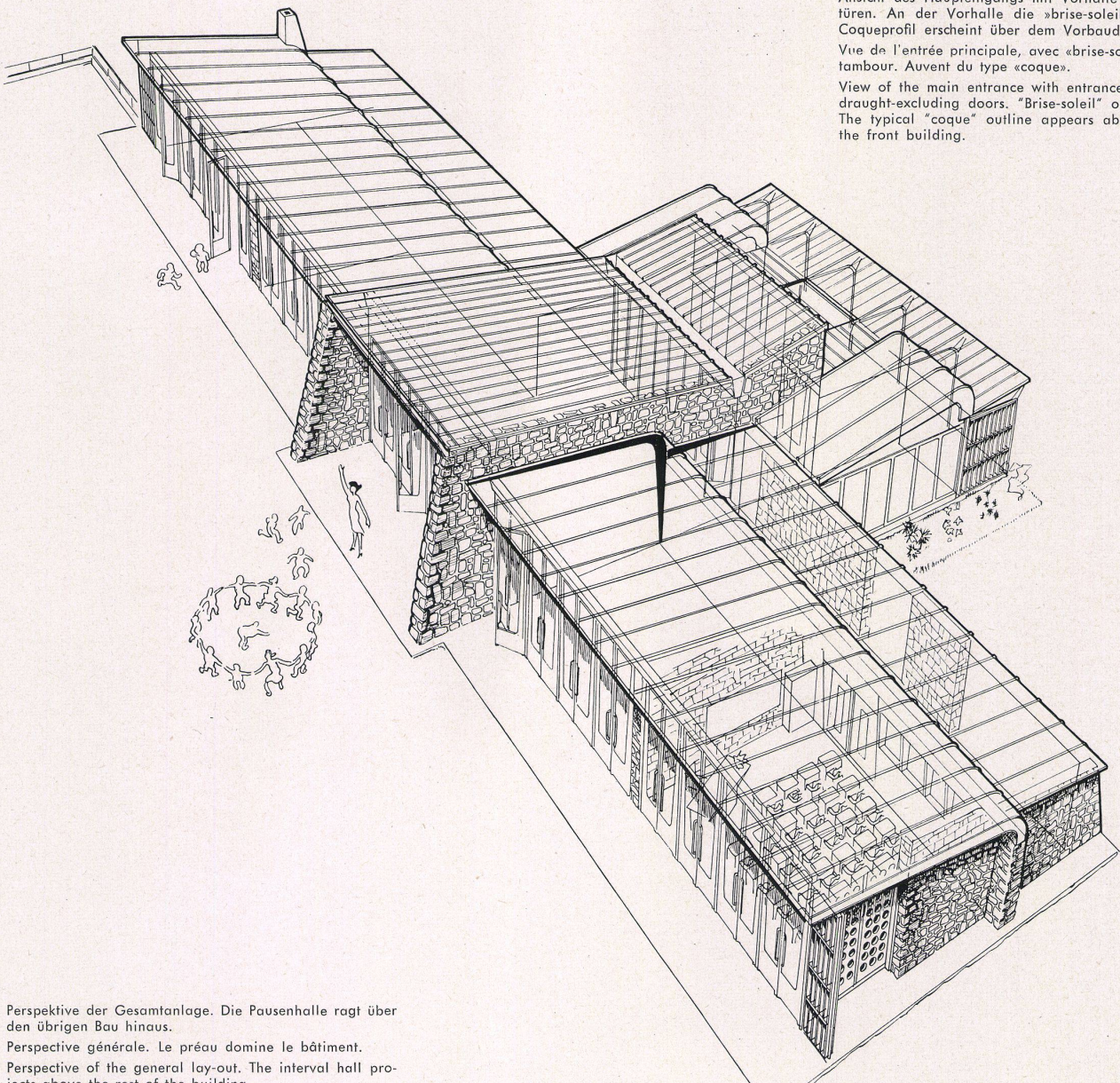
- 1 Eingang / Entrée / Entrance
- 2 Windfang / Tambour / Wind trap
- 3 Korridor / Vestibule / Corridor
- 4 Pausenhalle / Préau / Interval hall
- 5 Schulzimmer / Salle de classe / Classrooms
- 6 Heizraum / Chauffage / Heating
- 7 Toiletten / Lavabos / Toilets
- 8 Ruheraum / Salle de repos / Rest room
- 9 Lehrerin / Maîtresse / Teacher
- 10 Wäschevorrat und Arzneien / Lingerie et pharmacie / Laundry and pharmacy



Ansicht des Haupteingangs mit Vorhalle und Windfang-
türen. An der Vorhalle die »brise-soleil«. Das typische
Coqueprofil erscheint über dem Vorbaudach.

Vue de l'entrée principale, avec «brise-soleil» abritant le
tambour. Auvent du type «coque».

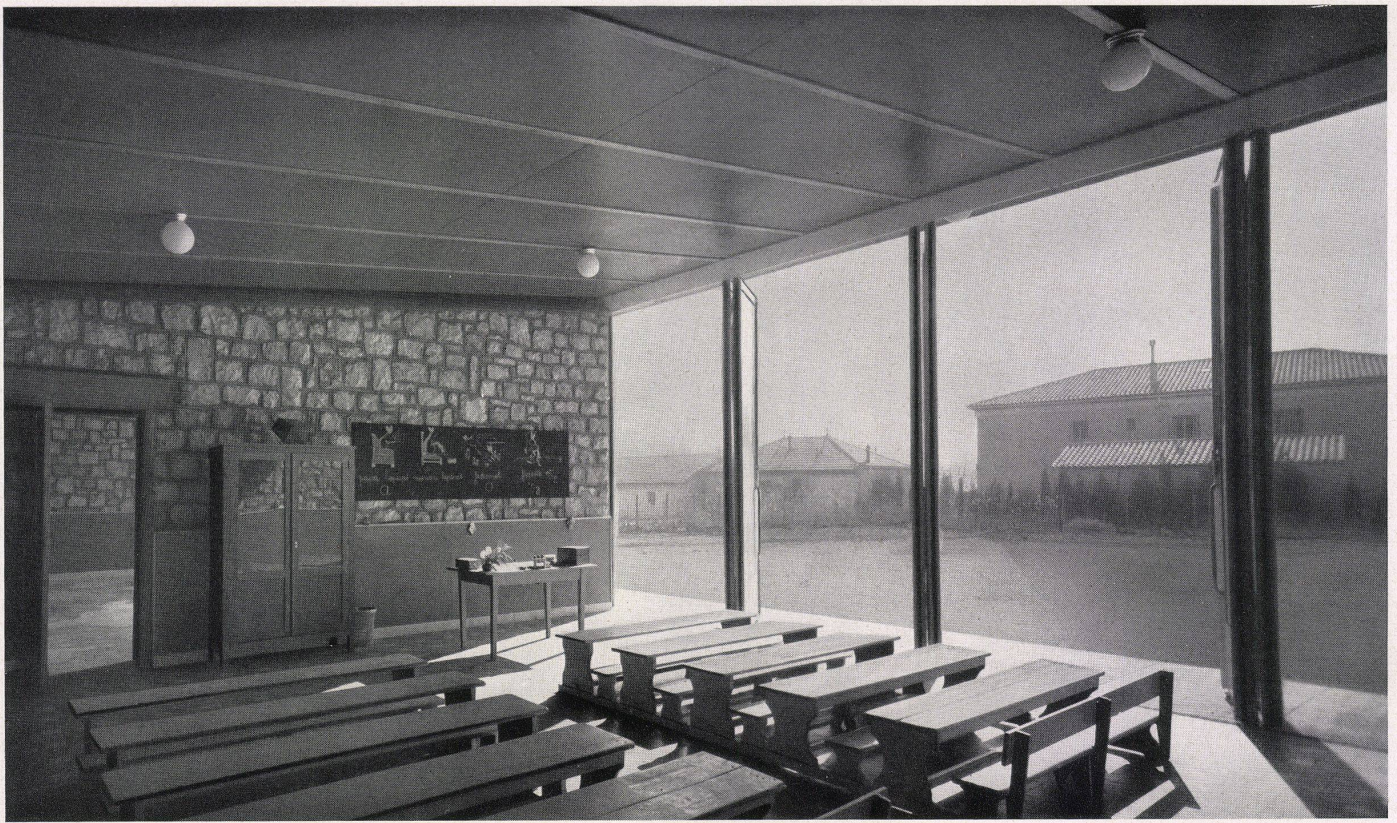
View of the main entrance with entrance hall and extra
draught-excluding doors. "Brise-soleil" on entrance hall.
The typical "coque" outline appears above the roof of
the front building.



Perspektive der Gesamtanlage. Die Pausenhalle ragt über
den übrigen Bau hinaus.

Perspective générale. Le préau domine le bâtiment.

Perspective of the general lay-out. The interval hall pro-
jects above the rest of the building.



Blick in ein Schulzimmer mit völlig geöffneter Südfront. Starker Materialgegensatz zwischen Bruchsteinmauer und Metallelementen.

Vue d'une classe. Fort contraste entre la paroi de moellons et les éléments métalliques.

View into the classroom with the south front completely opened. Marked contrast of materials between ashlar walls and metal elements.

Die Verbindung von Bruchstein und Metallflächen ist sehr wirkungsvoll. Die Türen der Südwand sind gelb gestrichen, die Metallteile des Einganges rot, die Metallelemente des Korridors tiefgrün, die Innenräume mandelgrün, grau, beige und strohgelb.

Es ist Henri Prouvé gelungen, mit diesen aus standardisierten Elementen zusammensetzbaren Schulen einem dringenden Bedürfnis in Frankreich entgegenzukommen. Zunächst ist seit dem Kriege die Geburtenzahl in dem früher vom Aussterbetod bedrohten Lande stark gestiegen, was nach vermehrtem Schulraum ruft. Zweitens wird heute die Schulzeit vieler junger Menschen dadurch verlängert, daß die Eltern ihre Kinder besser ausbilden lassen wollen. Zum dritten hat Frankreich einen riesigen Nachholbedarf durch die umfassenden Zerstörungen des Krieges. Als wesentlicher weiterer Punkt läßt sich anführen, daß ein großer Teil der französischen Schulen, besonders auf dem flachen Lande, stark veraltet ist und ersetzt werden muß. Aus diesen Gründen war ein außerordentlich umfangreiches Schulhausbauprogramm zu bewältigen. Dabei mußte vor allem ein wirtschaftliches und billiges Konstruktionssystem gefunden werden. Henri Prouvé ist dies in hervorragendem Maße gelungen. Es ist natürlich, daß dabei zur Vorfabrikation gegriffen wurde, denn mit den herkömmlichen Baumethoden lassen sich keine wesentlichen Verbilligungen erzielen.

Wir sind der Meinung, daß diese Studien Henri Prouvés und der mit ihm arbeitenden Ateliers von Jean Prouvé auch über die Grenzen seines Landes hinaus von Bedeutung sind. Schon die Entwicklung der letzten Jahre innerhalb der verschiedenen von den beiden Brüdern herausgebrachten Systeme zeigt, wieviel auf diesem in anderen Ländern leider fast völlig vernachlässigten Gebiet getan werden kann und wie überzeugend und originell die Resultate sind.

Es ist angesichts der hier gezeigten französischen Beispiele, die aus der Not der Nachkriegsjahre und ihrem enormen Bedarf an neuem Schulraum entstanden sind, beinahe bemüht zu sehen, in welch ausgefahrenen Geleisen zum Teil in vom Kriege verschonten Ländern gearbeitet wird.

Zie.